

Heilig leben im gesamten Alltag

Serie: Beziehung:en leben 9

Stefan Gisiger

1. Petrus 3,8-18

Thalwil 12.3.2023

Liebe Gemeinde

Leben als Christ in dieser Welt. Im Alltag. In der Gemeinde. Petrus ist kein Freund von grossen theologischen Worten oder Abhandlungen. Er schreibt, wie er denkt und redet. Darum sind die Texte auch manchmal nicht so logisch für uns. Denn er ist in der hebräischen Kultur aufgewachsen und geschult worden. Darum, und hier wiederhole ich mich, erscheint es uns so, dass er vieles wieder und wieder sagt. Manchmal mit den fast gleichen, dann aber auch wieder mit verschiedenen Worten. In der hebräischen Poesie, also beispielsweise in den Psalmen und Sprüchen, ist es normal, zweimal dasselbe zu sagen. Mit fast gleichen Worten und Bildern. Das schlägt sich auch in der Art und Weise nieder, wie Petrus und auch wie Johannes schreiben.

Petrus kommt also wiederum darauf zu sprechen, wie Glaubensgeschwister in der Gemeinschaft miteinander umgehen. Wir lesen in 1. Petrus **3, 8/9 Das alles läuft darauf hinaus, dass ihr alle harmonisch und einmütig miteinander lebt und auch im Leiden zueinandersteht, dass ihr die Schwestern und Brüder in Gottes Familie lieb habt und voller Erbarmen und Demut miteinander umgeht. Zahlt Böses nicht mit Bösem heim, und auch nicht Schimpfwort mit Schimpfwort. Stattdessen segnet! Denn dazu seid ihr von Gott berufen, dass ihr Erben des Segens seid.**

In der geistlichen Familie ist es wie in der leiblichen Familie. Sie ist das Übungsfeld und Trainingslager für das Leben ausserhalb der familiären

Strukturen. Nicht von ungefähr stammt die Redewendung: «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.» Wo sonst sollen wir Glaubensgeschwister lernen, harmonisch und einmütig miteinander zu leben? Zueinander zu stehen, auch wenn es uns nicht gut geht und wir leiden? Die Schwestern und Brüder im Glauben wirklich agape-lieb zu haben? Wo lernen wir, in vollem Erbarmen und in Demut miteinander umzugehen, wenn nicht in der Familie des himmlischen Vaters?

Doch was ist die Antriebskraft in dir, so leben zu wollen?

Jesus lehrt seine Jünger: **Wer das, was sein Leben ausmacht, um jeden Preis festhalten will, der wird es doch verlieren. Wer aber sein eigenes Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.** Mat 10,39.

Sollst du dich also ganz aufgeben und nur noch für andere das sein? In der Gemeinde und ausserhalb der geistlichen Familie?

Jesus hat ja auch selbstlos gelebt. Bis zum Äussersten hat er sich verausgabt für uns Menschen. Er ist ja sogar in den Tod gegangen, um uns das Leben zu ermöglichen. Hältst du das, was dein Leben in dieser Welt ausmacht um jeden Preis fest, so Jesus, dann wirst du es verlieren. Bist du aber bereit, das, was dein Leben in dieser Welt ausmacht, los zulassen und zu verlieren, dann wirst du, so Jesus das Leben finden.

Selbstlosigkeit als Ziel der christlichen Existenz in dieser Welt. Jesus lebte es uns vor. Aber stimmt das auch?

Lasst mich ein wenig mit dem Wort «selbstlos» spielen. Selbstlos heisst dann, du wirst dein Selbst los. Du machst dich frei von deinem Selbst, das sich nur um sich selbst kümmert. Bist du dein Selbst los, dann hast du dein Selbst nicht mehr. Viele Menschen sind der Meinung, dass dies dann der Zustand ist, in dem sie wirklich ganz uneigennützig für andere da sein können/werden. Wenn du aber dein Selbst losgeworden bist, wer bist du dann noch? Wenn dein Selbst nicht mehr da ist, wer soll dann uneigennüt-

zig da sein für andere? Bist du nämlich dein Selbst los, dann fehlt deinem Menschsein etwas. Da ist ein Loch. Das Loch, wo vorher dein Selbst war. Wie du aber ganz genau weisst und in deinem Menschsein erfahren hast, ticken wir Menschen so, dass wir die Löcher in unserem Menschsein auf-füllen müssen, um ganz, um vollständig zu sein. Wenn du also nun dein Selbst losgeworden bist und dich ganz in andere Menschen investierst – eben selbstlos – dann kannst du dir zwar vormachen, dass du es uneigen-nützig tust. Aber tief in deinem Innern wirst du trotzdem erwarten, dass die Menschen, in die du dich investierst, dir etwas zurückgeben. Irgendet-was, was das Loch aufzufüllen beginnt, das du geschaffen hat, als du dein Selbst losgeworden bist. Wenn das aber so ist, dann bist du nicht mehr selbst los, nicht mehr uneigennützig. Sondern du machst ein Geschäft. Du lässt dir deinen Einsatz für andere bezahlen, mit welcher Währung auch immer: Streicheleinheiten für die Seele, Dankesworte, Komplimente für deinen uneigennütigen Einsatz, du wirst für deine Demut gelobt und so weiter. In einem Lied von Johannes Nitsch heisst es:

*Ich lass den andern stets den Vortritt, Nachteile nehm ich in Kauf,
Halt mich zurück, lass andre glänzen, dräng keinem meine Weisheit auf,
ich bin genügsam und bescheiden, find Prahlereien widerlich,
Demut meine grösste Stärke, niemand ist so selbstlos wie ich.*

Liebe Schwester im Glauben, lieber Bruder im Glauben. Mittlerweile dürfte dir klar sein, dass es so *nicht* gemeint ist. Menschliche Selbstlosigkeit endet immer in menschlicher Selbstsucht. Bist du dein Selbst nämlich losgeworden, wirst du dich wider auf die Suche deinem Selbst begeben. Und die Selbstsuche wird schliesslich zur Selbstsucht. Selbstlos sein ist darum nicht der richtige Beweggrund und der richtige Weg, um wirklich für andere Menschen dazu sein. Das meint Jesus, wenn er sagt, dass du dein Leben verlieren wirst, wenn du das, was dein Leben ausmacht, um

jeden Preis behalten willst.

Um wirklich für andere da sein zu können, musst du gottvoll sein. Gottesfülle ist das Gegenteil von Selbstlosigkeit. Die einzig wahre Quelle, die es dir ermöglicht, für andere Menschen da sein zu können, ohne in eine Selbstleere zu laufen, ist Jesus. Vertraust du ihm vollständig, dann erlebst du die nie versiegende Quelle von lebendigem und frischen Lebenswasser, die es dir ermöglicht, für andere da zu sein, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, ohne ein Gegengeschäft zu machen.

Der Ort, um dies zu erleben und mehr und mehr zu vertiefen, ist die Gemeinschaft der Glaubensgeschwister. Nur in der Familie Gottes kannst du lernen, harmonisch und einmütig mit deinen Glaubensgeschwistern zu leben, im Leiden zu ihnen zu stehen, und voller Erbarmen und Demut mit ihnen umzugehen. Nur in der Familie Gottes lernst du wirklich, andere zu segnen und nicht Böses mit Bösem und Schimpfwort mit Schimpfwort heimzuzahlen. Dies ist ein weiterer Grund, warum du als glaubender Mensch nicht alleine leben kannst, sondern die Gemeinschaft der Familie Gottes brauchst.

Petrus unterstreicht das mit einem Zitat aus Psalm 34,13-17: **3,10 Diese Aussage stimmt: »Wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der soll aufhören, Böses zu reden, und seine Lippen davon abhalten, Hinterhältiges zu sagen. 3, 11/12 Er soll sich ganz vom Bösen abwenden und das Gute tun, Frieden suchen und ihm mit ganzer Kraft nachjagen. Denn die Augen Gottes schauen auf die Gerechten, und seine Ohren sind offen für ihr Gebet. Doch Gott stellt sich gegen die, die das Böse tun.«**

Nimm dir jetzt einige Augenblicke Zeit. Schau dich um in der gottesdienstlichen Gemeinschaft heute Morgen. Gibt es jemand aus deinen Glaubensgeschwistern, dem du mit Demut und voller Erbarmen bege-

nen möchtest, weil die diesen Glaubensbruder, diese Glaubensschwester wirklich agape-lieb hast? Wie wär's mit einer Einladung? Wie mit einem besucht? Wie mit einer Liebestat? Wie mit einer Hingabe voller Erbarmen und Demut, weil du gottvoll bist – und nicht selbstlos?

.....

Die Gemeinschaft der Familie Gottes ist ein Teil deiner Lebenswirklichkeit als Christ. Ein weiterer Teil ist deine Lebenswirklichkeit, die du nicht in der Gemeinschaft der Familie Gottes verbringst, sondern mit den Menschen dieser Welt in Beruf und Freizeit und in deiner leiblichen Familie.

Petrus formuliert dies auf seine eigene Weise:

3, 13/14 Ich frage euch: Wer wird euch etwas Böses antun, wenn ihr mit ganzer Kraft nach dem strebt, was gut ist? Und wenn ihr aufgrund eures gerechten Lebens leiden müsst, dann seid ihr wirklich glücklich zu preisen. Fürchtet euch nicht vor dem, was sie fürchten, und lasst euch nicht erschrecken!

Petrus sagt, dass die Menschen Angst haben vor menschlichem Leiden. Sie fürchten sich davor und wollen es um jeden Preis vermeiden. Und er hat recht. Die Menschheitsgeschichte und deine eigenen Lebenserfahrungen stimmen dem zu, nicht?

Du, gläubiger Mensch, spricht Petrus dir und mir zu, musst dich nicht davor fürchten und dich auch nicht davon erschrecken lassen. Bist du gottvoll, strebst du ja mit ganzer Kraft danach, was gut ist. Solltest du dann deswegen leiden müssen, weil dein Reden und Handeln davon kommt, dass du gottvoll bist und das Gute suchst, dann bist du glücklich zu preisen. Woher hat Petrus das bloss? Spinnt der etwa? Nein, sicher nicht. Denn sein Jüngerkollege Matthäus hat uns überliefert, was Jesus darüber gelehrt hat und Petrus nun einfach weitergibt, weil er von Jesus dazu beauftragt worden ist: **Matthäus 5, 11-12 Wahres Glück habt ihr,**

wenn die Menschen euch ablehnen und wenn sie versuchen, euch alles zu nehmen, ja, wenn sie nur Schlechtes und Lügen über euch verbreiten, weil ihr euch zu mir gestellt habt! Dann jubelt erst recht voller Freude! Denn euch ist eine riesengroße Belohnung in Gottes neuer Wirklichkeit sicher. Genauso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gelebt haben.

Petrus sagt also nichts anderes, als er schon von Jesus gelehrt worden ist. Dazu ergänzt er: **3, 15/16 Sondern setzt den Messias, den Herrn, in euren Herzen an die erste Stelle! Seid immer darauf vorbereitet, jedem eine klare Antwort zu geben, der von euch eine Begründung einfordert für die Hoffnung, die ihr in euch tragt! Tut das jedoch einfühlsam und mit Respekt vor den anderen. Und lebt dabei so, dass ihr ein gutes Gewissen haben könnt, damit die, die besonders über euer Leben als Christen schlecht reden, schließlich beschämt klein begeben müssen.**

Setz Jesus in deinem Herzen immer und zu jeder Zeit an die erste Stelle. Strebe nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit. Lass dir von Jesus schenken, immer darauf vorbereitet zu sein, anderen klar begründete Auskunft zu geben über deinen Glauben und deine Hoffnung. Übe das in der Gemeinschaft der Glaubensgeschwister. Damit du mit gutem Gewissen bereit bist, allen Menschen einfühlsam und mit Respekt vor ihnen begegnen und begründet zu antworten. Lebe die Wahrheit der Psalmverse, die Petrus zitiert. Denn es wird der Zeitpunkt kommen, an dem die Menschen, die über dein Leben als Christ herziehen, beschämt werden und klein begeben müssen.

Heilig leben im gesamten Alltag, in der Gemeinschaft der Familie Gottes und in den übrigen Lebensbereichen. Ohne Jesus immer an erster Stelle in deinem Herzen zu haben, geht das nicht. Er ist die Quelle, die es dir ermöglicht, heilig zu leben; nicht selbst-los, sondern gott-voll. Amen.